

Vom Pellet-Haus zum Gymnasium

Mit der Fertigstellung der Eisenbahnlinie von München nach Starnberg 1854 begann eine rege Bautätigkeit am Starnberger See. Eines der ersten Landhäuser am Ostufer erbaute der Starnberger Posthalter und Gastwirt Andreas Pellet, der schon 1843 ein Hofbauerngut in Kempfenhausen erworben hatte. Nachdem er im Laufe der Jahre seinen Besitz am Seeufer erheblich vergrößert hatte, errichtete er hier 1855 ein Landhaus, das König Ludwig II. im Sommer 1864 für Richard Wagner mietete. Später gehörte das Anwesen neben anderen Eigentümern dem russischen Fürstenpaar Bariatinsky, das für seine Großzügigkeit berühmt war.



1907 errichtete das russische Fürstenpaar auf dem Anwesen ein Gästehaus, das heute als Direktorenhaus des Gymnasiums dient.

Andreas Pellet baute ein typisches Landhaus mit seeseitigen Terrassen und Balkonen. Der Gastwirt legte auf dem Grundstück, das im Süden bis an die später gebaute Villa de Osa reichte, einen großen Park mit Gärtnerei und Obstgarten an. Berühmt geworden ist die Villa Pellet durch König Ludwig II. Er mietete das Haus im Sommer 1864 für Richard Wagner an, der zu diesem Zeitpunkt in Geldnöten war. "Schön und einsam" beschrieb der Komponist seine Zufluchtstätte in Kempfenhausen, die er am 14. Mai bezogen hatte. Er befand sich gerade in einer Schaffenskrise, soll aber hier den Huldigungsmarsch für König Ludwig II. komponiert haben. Bekannter geworden ist seine Zusammenkunft mit Cosima von Bülow in diesem Jahr, eine nichteheliche Tochter Franz Liszts, die seit 1857 mit dem Dirigenten, Pianisten und glühendem Wagnerverehrer Hans von Bülow verheiratet war. Wagner und Cosima hatten sich auf der Hochzeitsreise der von Bülows kennengelernt und sich kurz danach ineinander verliebt. Am 29. Juni 1864 besuchte Cosima von Bülow den Komponisten in Kempfenhausen und achteinhalb Monate später, am 10. April 1865 wurde Isolde, das erste gemeinsame Kind Wagners und Cosimas geboren. 1867 trennte sich Cosima von Hans von Bülow, heiratete aber erst 1870 Wagner.

Andreas Pellet war 1866 gestorben. Seine Witwe verkaufte das Anwesen mit Park und Nebengebäuden an den steinreichen russischen Fürsten Alexander Bariatinsky, der das Haus 1899 umbauen und erweitern ließ und hier ein großzügiges gesellschaftliches Leben geführt hat. Er ließ einige Nebengebäude für Gäste für die etwa 50 Bediensteten und einen weiß gekachelten Pferdestall errichten, in dem bis zu 40 Pferde untergebracht waren. Das Fürstenpaar war

berühmt für seine rauschenden Feste mit herausragenden Musikern, bengalischen Parkilluminationen und üppigen Feuerwerkspektakeln. Zeitweise sollen bis zu 250 Gäste aus der Umgebung, aus Regierungs- und Künstlerkreisen geladen gewesen sein. Dabei scheint der Fürst ein großzügiges Herz für Bedürftige gehabt zu haben. Augenzeugen berichten, dass sich Mütter kinderreicher armer Familien aus Starnberg und Percha täglich körbeweise übriggebliebene Speisen abholen durften. 1912 starb der Fürst. Seine Witwe unterhielt das Anwesen noch bis 1914, musste aber mit Ausbruch des Krieges Kempfenhausen verlassen. Der Besitz wurde eingezogen, die Pferde dem Militär übergeben. 1919 wurde Gräfin Marguerite von Oberndorff, die Gattin des deutschen Gesandten in Sofia, Eigentümerin. Als das Ehepaar von Oberndorff 1930 tödlich verunglückte, wurde das Anwesen nicht mehr genutzt. 1938 eröffnete die Pädagogin Elisabeth Hunaeus hier ein Frauenbildungsseminar, das während des Krieges als Kinderheim, danach als Ausbildungsstätte für Kindergärtnerinnen, als Mädchenmittelschule und als Haushaltsschule diente. 1967 ging es in den Zweckverband der Landschulheime über und dient heute als Gymnasium.

1906 hatte die Fürstin Bariatinsky im südlichen Teil des Parks die Riemerschmidt-Villa erbauen lassen, die später an den niederländischen Konsul Martin Neuburger verkauft wurde. 1935 erwarb sie Arnold Rechberg, ein künstlerisch veranlagter Sprößling aus einer Industriellenfamilie, der während des Dritten Reiches opponierte und dafür 1943 bis 1945 inhaftiert war. Er wurde von der Amerikanern befreit und starb in Starnberg. Die neuen Eigentümer ließen einen Neubau errichten.



- 1 Pfahlbauten am Starnberger See
- 2 Vom Pellet-Haus zum Gymnasium
- 3 Denkmalgeschützte Villen
- 4 Schloss Kempfenhausen
- 5 Harkirchen
- 6 Am Lüderitzweg

Quellen:
Hans Rudolf Klein, Eine Bayerische Chronik, See Verlag 1993
Gerhard Schober, "Frühe Villen und Landhäuser am Starnberger See", Waakirchen 1998

Villa Pellet um 1905. Ob Andreas Pellet das große Haus als Wohnhaus oder als Dependance seines beliebten Starnberger Gästehauses mit Gastgarten errichten ließ, ist nicht mehr zu eruieren.

Zeitweilig fuhr die russische Fürstenfamilie mit vier- bis sechsspännigen Luxuskutschen durch das Einfahrtstor am Pförtnerhaus vorbei. Die Aufnahme entstand um 1907.

1907 erbaute Fürst Bariatinski einen Pavillon am Seeufer, den er als Musikliebhaber an schönen Sommerabenden dazu nutzte, mit dem Horn schöne Melodien über das Wasser zu schicken. In den Nachkriegsjahren verfiel es immer mehr und wurde in den 50er Jahren abgerissen. Gemälde von Kurt Meyer-Pfalz

